

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

187 (14.8.1905)

Der Untersuchungsrichter nahm eine Hausdurchsuchung in der Wohnung Saluzis vor und beschlagnahmte zahlreiche Briefschaften und Wertpapiere. Eine Verhaftung der Pantiere und Interessenten beschloß, dem Printemps Hilfe zu leisten, um die Zeichnung von 12 Mill. Vorzugsaktien sicherzustellen. Zahlot wird wahrscheinlich verhaftet, seinen Posten als Geschäftsführer des Maties aufzugeben.

Amerika.

Ein Attentat auf den Präsidenten Roosevelt wurde am Samstag ein Anarchist auszuführen, indem er einen Schuß auf den Präsidenten abgeben wollte, aber in demselben Augenblick verhaftet wurde. So meldet das Moskauer Telegraphenbureau. Die Meldung klingt etwas „amerikanisch“. Woher wußte denn die Polizei, daß der verhaftete Anarchist auf den Präsidenten zu schießen beabsichtigte. Handelt es sich um eine Spießkonodie?

ac. Du „freies“ Land! Aus Boston wird berichtet, die Polizei habe Wind bekommen, die Anarchisten wollten ihre Genossen aus aller Welt zu einem Kongreß nach Boston laden. Sofort wurden ein paar „verdächtige“ Italiener verhaftet, die Broschüren verteilten, es wurden Ausweisungen vorgenommen usw. Die Bostoner Polizei fürchtet nämlich, die Anarchisten wollten ihr Hauptquartier von Paterson und New-Jersey nach Boston verlegen: dieser furchtbaren „Gefahr“ aber mußte doch bei Zeiten vorbeugt werden!

Herr Roosevelt bemüht sich um den Frieden Japans und Rußlands, der Frieden amerikanischer Bürger ist ihm weniger wichtig.

Japan.

Japanische Studenten über „das Erwachen Asiens“. Die amerikanische Zeitschrift Independence berichtet über eine Versammlung asiatischer Studenten, die am 2. Juni in Tokio stattgefunden hat. Während der Versammlung hielt ein hindostanischer Student einen Vortrag über das Erwachen Asiens und über die asiatische Einheit. Ein Vertreter des Emir von Afghanistan erklärte, der Emir habe sich über den russisch-japanischen Krieg genau Bericht erstatten lassen. Ein chinesischer Student erklärte, der russisch-japanische Krieg habe dieselbe Bedeutung für China, wie für Europa die Kriege des Mittelalters. Ein japanischer Student wies darauf hin, daß Japan in Asien dieselbe Rolle spiele wie Griechenland die Ägäer. Das fest schloß mit verbindlichen Liedern, darunter japanische, spanische, hindostanische, siamesische und forenische. Ein chinesischer Gesang hatte als Text die Einnahme von Port Arthur.

Haus der Partei.

A. K. Offenburg, 14. Aug. Wie machen die Parteigenossen darauf aufmerksam, daß heute und die folgenden drei Tage den Hausbesuchen die Ausstellungen zur Aufnahme der Wähler zum Landtagswahl zugewandt werden. Wir eruchen daher die Genossen, hauptsächlich die lebigen, Sorge zu tragen, daß sie jetzt schon in die Listen eingetragen werden. (Siehe Bekanntmachung an den Plakatwägen.)

Ferner teilen wir den Genossen des 7. bad. Wahlkreises mit, daß die Konferenz nicht am 20. d. M. stattfindet, sondern umstände halber verschoben werden muß. Die Bekanntgabe erfolgt später im Volksfreund. Mögen dann die Parteigenossen für einen starken Besuch der Konferenz Sorge tragen.

s. Nadolfzell, 11. Aug. Unsere letzte Mitglieder-versammlung hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Genosse Kron-Konstanz hielt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: Wie kann der Arbeiter seine politische und wirtschaftliche Lage verbessern? Es haben sich an diesem Abend 10 neue Mitglieder in der sozialistischen Partei aufgenommen, die auch gleichzeitig den Volksfreund abonnierten. Es geht vorwärts in dieser schwarzen Gegend.

Bewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Maurer- und Handlangerverein in Basel dauert unverändert fort. Zugig ist streng ferngehalten. Die Streikkommission.

Badische Chronik.

Zu den Gewitterschäden.

* Albstadt, 12. Aug. Gestern beschlagnahmte Generaldirektor Roth den durch das Unwetter verwüsteten städtischen Bahnhof.

Das bei dem Einsturz des Dreifachmaschinen-Schuppens in Durach verunglückte Mädchen stand vor der Gericht. Ein Pferd wurde ebenfalls unter dem Gebälk begraben. Ein Mann erlitt eine Kontusion der Achsel und Verletzungen am Kopf.

* Offenburg, 12. Aug. Zu dem Unglück auf der Station Appenweiler wird noch gemeldet: Der gerade fällige Schmelz nach Offenburg konnte noch rechtzeitig in Mendon gestoppt werden, wo er einige Stunden liegen blieb. Es wurde dadurch ein weiteres großes Unglück verhütet, da viele Telegraphenstangen umgerissen waren und zum Teil auf den Schienen lagen.

In der Gegend ist die Tabakreise vollständig beendet. Hunderte von Säfen, Kalanen und sonstigen Rägeln wurden durch den Hagel getötet. In Offenburg

habe ich mehr Lebensfreude empfunden als in den vielen Jahren im Ausland. Ich habe ungemessene Fortschritte auf allen Gebieten vorwärts gemacht. Alle in mein Leben auf den Heimat hat mir auch Erfolge gebracht. Ich habe erfahren, daß die menschlichen Individuen in der Regel noch nicht so glücklich sind, wie ich glaube, unter der neuen Staatsleitung erwarten und hoffen zu dürfen. Hier ist noch viel zu tun, es man von uns sagen kann, daß wir zur wirklichen Freiheit durchgedrungen sind. Aber ich fürchte, daß unsere gegenwärtige Demokratie die Aufgaben nicht so lösen vermag. Es muß ein adliges Element in unser Staatsleben, in unsere Regierung, in unsere Repräsentation und Presse kommen. Ich denke dabei natürlich nicht an den Geburtsadel, auch nicht an den Geldadel oder den Adel der Intelligenz, ja nicht einmal an den Adel der Anlagen und Begabung, sondern an den Adel des Charakters, des Willens und der Gesinnung. Der Adel kann uns frei machen. Von zwei Gruppen aus wird dieser Adel entstehen können. Beide haben bisher noch keinen unüberwindlichen Schaden erlitten. Die Umformung der Gesellschaftsordnung, die jetzt in Europa vorbereitet wird, beabsichtigt sich hauptsächlich mit der zukünftigen Stellung der Arbeiter und der Frau. Hierfür lege ich meine Gedanken und Erwartungen und dafür will ich meine Hoffnungen in mein Lebenlang mit allen meinen Kräften einsetzen.

Eine merkwürdige Kabelstörung. In der letzten Nacht wurde ein Kabel auf der Strecke zwischen Basel und Straßburg unterbrochen. Das ist ein sehr merkwürdiges Unterbrechung des Kabels berichtet die Electricität Review: Ein Kabel, das zwischen Basel und Straßburg verläuft, wurde am 11. d. M. durch einen Blitzschlag auf der Höhe von St. Gallen unterbrochen. Der Blitz traf auf einen Mast, auf dem ein Funkturm stand, und verursachte eine Unterbrechung etwa 15 Kilometer von Straßburg entfernt. Man muß das Dynamometer des zur Auslieferung gefandenen Kabels zeigte kurz vor dieser Stelle eine

starke Vergrößerung des Zuges. Die nächstliegende Annahme, daß das Kabel sich an einem Felsen gefangen hätte, erwies sich als irrig. Denn als man langsam fortfuhr, das Kabel zu heben, erlitten auf der Oberfläche der Kabel eine 50 Fuß lange und 1 Fuß breite Riss. Wahrscheinlich hatte das Kabel an der Stelle etwa 66 Fuß einen Meeresgrund mit offenem Meale nach dem Meeresgrund schneide, zwischen die Kiefer gekommen. Bei den Versuchen, sich wieder freizumachen, hatte ich dann die Schlinge gebildet, die den Intertier fest einschloß und in dem wütenden Zorn des Angelegenen brachen die Kupferdrähte an mehreren Stellen, während die eisernen Umhüllungsdrähte dank ihrer bedeutenden Zugfestigkeit wenigstens teilweise die Last aushielten, so daß der Walfisch an die Oberfläche gezogen werden konnte.

Was kostet Rußland der Ferne Osten? Russische Blätter beantworten die Frage in folgender Weise. Der Beginn des russischen Dranges nach dem fernen Osten ist in das Jahr 1858 zu verlegen (Vertrag zu Peking) und der Vertrag nach dem fernen Osten (Vertrag zu Peking) im März 1897, wo China formell an Rußland Port Arthur und Zailanien abgab und die Konvention zum Bau der mandschurischen Bahn erließ. Ohne den Rußland den das Amurgebiet in Zukunft Rußland etwa bringen könnte, jetzt in Erwägung zu ziehen, beschließen die Blätter darauf, die Ausgaben festzusetzen, die Rußland bis zum August 1900 für dieses Gebiet aufzuwenden hat. Bis dahin erforderte die Verwaltung des Amurgebietes einen Aufwands von 281 508 400 Rubel. In den 90er Jahren begannen die Ausgaben jährlich zu steigen und betrugen 1891 10 1/2 Millionen und 1899 nicht weniger als 25 Millionen. Der allgemeine Aufwuchs war im Jahre 1900 auf über 204 Millionen Rubel angewachsen. Wenn man sich das Kapital für die ganze Zeit berzinst denkt, so kommen noch beinahe 13 1/2 Millionen dazu. Vom Budget

erhienene Artikel, der sich mit dem derzeitigen Besten der Landmann-Druckerei beschäftigt, enthält verschiedene Unrichtigkeiten; wir eruchen die Hft. unter Bezugnahme auf § 11 des Pressegesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung:

1. Es ist nicht wahr, daß die der Bezirksvorstand der Buchdrucker des öfteren genötigt ist, mit dem Besitzer der Landmann-Druckerei ein ernstes Wortchen zu reden.

2. Es ist nicht wahr, daß er den über dem Tarif Entlohnenten Maßgabe machen sollte — vielmehr handelte es sich nur um einen Mann, für den infolge der Veränderungen eine dem Gehalte entsprechende Beschäftigung fehlte.

Verlag des Bad. Landmann Alfred Graf.

Dazu bemerkt unser Korrespondent: Wir müssen trotz dieser Berichtigung beide Punkte voll und ganz aufrecht erhalten. Wenn der Verleger des Landmann nicht eintrifft, daß wir eine Beschäftigung des Bezirksvorsitzenden einholen sollen, so tun wir das von Herzen gern, wir haben sogar diese Beschäftigung schon, wenn auch noch nicht schriftlich.

Im Punkt 2 wollen wir den Herrn Verleger nur an Altbekannter A. und Hofmeister S. erinnern.

Kleinfeinbach, 13. Aug. Ein sehr bebaudertlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag Abend kurz nach 7 Uhr. Der seit einem Jahre verheiratete Arbeiter Karl R. brachte beim Drehen an der Maschine seinen linken Fuß in die Walzen, in welche das Getriebe eingeleitet wird, so daß ihm der Fuß bis oberhalb des Knies vollständig zermalmt wurde. Der Bedauernde, welchem von den Ärzten Dr. Jungblut und Dr. Krüger ein Rotband angelegt wurde, mußte noch am selben Abend nach Karlsruhe ins Diakonissenhaus überführt werden, wo er am Sonntag Abend seinen Verletzungen erlegen ist. Wir verlieren in ihm einen Parteigenossen, der politisch wie gewerkschaftlich organisiert war und für unsere Sache heiß und gewillig gekämpft hat. Möge ihm die Erde leicht sein. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Die Beerdigung findet je nachdem am Dienstag gegen Abend statt.

Δ Bruchsal, 13. Aug. Die Krankenkasse der Firma S. Reich,igarrenfabrik hier, beabsichtigt, sich anzuschließen und sich der Krankenkasse anzuschließen. Es finden aus diesem Grunde zurzeit Unterhandlungen zwischen den beiden Klassen statt, die hoffentlich zum Nutzen der Mitglieder ausfallen.

* Gerolshausen, 12. Aug. Posthalter Langenbach hat sich verunfallt infolge Schwermut erschossen.

* Willingen, 12. Aug. Der verheiratete Fußhalter Gregor Rau hat sich erhängt. Der Grund ist unbekannt.

* Säckingen, 12. Aug. In dem Dorfe Reiningen (Schweiz) freute das Fuhrwerk des Landwirts Scharf von dort mit einem Automobil. Das Pferd scheute. Scharf wurde vom Wagen geworfen und überfahren. Der Kopf trat bald ein. Eine Frau und 3 kleine Kinder trauern um den Ermärdeten.

* Vom Abocker, 12. Aug. Die Obstausstellungen sind heute in der Bodenseegegend keine guten. In vielen Plätzen dürfte kaum der eigene Bedarf der Wähler gedeckt werden. Hohe Preise, namentlich für Äpfel, stehen deshalb in sicherer Aussicht.

Die Preiselation steigt auf ihrem Höhepunkt. Auf dem See sind täglich alle Dampfboote besetzt. Die Wochensfahrten freuen sich des guten Fremdenverkehrs.

* Konstanz, 12. Aug. Wegen Stillschließens wurde der verheiratete Tagelöhner Josef Heilmann verhaftet.

* Heilbronn, 12. Aug. Zur Schloßfrage. Gegenüber der offiziellen Nachricht der Karlsruher P. in der die Angaben des Heibel, Tagel. demontiert werden, teilt das Tagbl. auf Grund einer persönlichen Rücksprache mit Herrn Scheinart Ballot folgendes mit: Wir können unsere Mitteilungen in ihrem vollen Umfange bekräftigen und ergänzen. Es war u. a. zu untersuchen, ob die im Jahre 1902 aufgestellte Forderung die Deformation der Fassade weiter fortsetze, eine Beschäftigung im Geh.-Mat. Ballots Untersuchungen bestätigen die Annahme aus dem Jahre 1902 und stellen Forderungen der Mauer bis zu 3 Zentimeter fest. Diese Forderungen erfolgen in einer Richtung.

Johann Berner. (Der Einleider dieser Berichtigung macht unsern Korrespondenten noch den Vorwurf der unüberhörlichen leichfertigen Verleumdung. Wir sind nicht in der Lage, zu kontrollieren, ob dieser Vorwurf irgendwie berechtigt ist, möchten aber doch bei dieser Gelegenheit unsere Korrespondenten dringend eruchen, sich bei der Verleumdung über Vorgänge, die der öffentlichen Kritik unterliegen werden sollen, zuvor genau zu informieren. Die Verantwortung kann und muß verlangen, daß nicht die leichtfertige Dichtung in die Öffentlichkeit gebracht werden, die den Tatsachen nicht entsprechen. Darunter leidet das Ansehen des Blattes, ganz abgesehen davon, daß solche leichtfertigen Verleumdungen unter Umständen auch gerichtliche Strafen nach sich ziehen, die auch unter Umständen, als schädlich, überhaupt wollen wir bei dieser Gelegenheit doch einmal darauf hinweisen, daß es nicht angängig ist, jede Vagatelie zum Anlaß einer Zeitungskritik zu machen. Wo sollte das schließlich auch hinführen? In Fällen, wo eine öffentliche Kritik notwendig erscheint, soll sie erfolgen, im übrigen aber muß der leidigen Kritikerstapel an den unbedeutendsten Vorgängen ein Niesel* vorgegeben werden. Red. des „Volksfr.“)

Stellingen, 12. Aug. Wir erhalten folgende Berichtigung: Verehr! Redaktion des Volksfreund, Karlsruhe. Der in Nr. 185 des Volksfreund vom 11. Aug.

des Mühlengebietes sind 10 v. G. für die Flotte bestimmt, und in 50 Jahren sind hierzu beinahe 27 Millionen Rubel verwandt. Ingesamt hat demnach das Mühlengebiet in 50 Jahren ungefähr 204 Millionen Rubel gekostet. Schlägt man hierzu noch die Ausgaben für den Unterhalt des Heeres und der Flotte im Amurgebiet seit 1900 und die Ausgaben für die Verwaltung und Kolonisation, so ergibt das nicht weniger als 400 Millionen. Das mittlere Jahresbudget des Amurgebietes betrug in den ersten zehn Jahren 562 000 Rubel und in den letzten fünf Jahren 2 199 000 Rubel, d. h., es war 40 mal höher als im ersten Jahrzehnt. Die Kosten des Baues der mandschurischen Eisenbahn betragen 400 Millionen, die Anlage des Hafens und der Stadt Dalny und die Errichtung einer Dampfeschiffahrt im Dienste der Bahn sind eingeschlossen. Alles in allem hat Rußland etwa 1 Milliarde Rubel für den fernen Osten ausgegeben; dazu kommt die zweite Milliarde, die der Krieg bisher ungefähr gelöst hat. (Ein Rubel gleich 2 16 M.).

Humoristisches.

In der Religionsstunde. Lehrer: „Wieviel betrug wohl das Scherlein der armen Witwe? Na, Riedchen (die den Finger emporgehoben hat), wieviel denn?“ — Riedchen: „Zwölf Mark dreihundvierzig Pfennige!“ — Lehrer: „Wie kommt du denn gerade auf diese Summe?“ — Riedchen: „Ja, im Katechismus steht: „Das Scherlein der armen Witwe“ (Mark. 12, 43).“

Ein Kniff. Kollegin (zum Dienstmädchen, das eben eine teure Augenbinde zerbrochen hat): „Warum packst du denn die Scherben so sorgfältig auf das Tablett?“ — „Einfach: wenn unser Junger Herr jetzt aus dem Speisezimmer kommt, gehe ich ihm mit dem Tablett entgegen, so natürlich verläßt er mich auf dem bunten Korridor zu hüpfen, und bei dieser Gelegenheit lasse ich die ganze Beschichte nochmal fallen und es kann's bejahen.“

Humoristisches.

In der Religionsstunde. Lehrer: „Wieviel betrug wohl das Scherlein der armen Witwe? Na, Riedchen (die den Finger emporgehoben hat), wieviel denn?“ — Riedchen: „Zwölf Mark dreihundvierzig Pfennige!“ — Lehrer: „Wie kommt du denn gerade auf diese Summe?“ — Riedchen: „Ja, im Katechismus steht: „Das Scherlein der armen Witwe“ (Mark. 12, 43).“

Ein Kniff. Kollegin (zum Dienstmädchen, das eben eine teure Augenbinde zerbrochen hat): „Warum packst du denn die Scherben so sorgfältig auf das Tablett?“ — „Einfach: wenn unser Junger Herr jetzt aus dem Speisezimmer kommt, gehe ich ihm mit dem Tablett entgegen, so natürlich verläßt er mich auf dem bunten Korridor zu hüpfen, und bei dieser Gelegenheit lasse ich die ganze Beschichte nochmal fallen und es kann's bejahen.“

Humoristisches.

In der Religionsstunde. Lehrer: „Wieviel betrug wohl das Scherlein der armen Witwe? Na, Riedchen (die den Finger emporgehoben hat), wieviel denn?“ — Riedchen: „Zwölf Mark dreihundvierzig Pfennige!“ — Lehrer: „Wie kommt du denn gerade auf diese Summe?“ — Riedchen: „Ja, im Katechismus steht: „Das Scherlein der armen Witwe“ (Mark. 12, 43).“

Ein Kniff. Kollegin (zum Dienstmädchen, das eben eine teure Augenbinde zerbrochen hat): „Warum packst du denn die Scherben so sorgfältig auf das Tablett?“ — „Einfach: wenn unser Junger Herr jetzt aus dem Speisezimmer kommt, gehe ich ihm mit dem Tablett entgegen, so natürlich verläßt er mich auf dem bunten Korridor zu hüpfen, und bei dieser Gelegenheit lasse ich die ganze Beschichte nochmal fallen und es kann's bejahen.“

Humoristisches.

In der Religionsstunde. Lehrer: „Wieviel betrug wohl das Scherlein der armen Witwe? Na, Riedchen (die den Finger emporgehoben hat), wieviel denn?“ — Riedchen: „Zwölf Mark dreihundvierzig Pfennige!“ — Lehrer: „Wie kommt du denn gerade auf diese Summe?“ — Riedchen: „Ja, im Katechismus steht: „Das Scherlein der armen Witwe“ (Mark. 12, 43).“

Ein Kniff. Kollegin (zum Dienstmädchen, das eben eine teure Augenbinde zerbrochen hat): „Warum packst du denn die Scherben so sorgfältig auf das Tablett?“ — „Einfach: wenn unser Junger Herr jetzt aus dem Speisezimmer kommt, gehe ich ihm mit dem Tablett entgegen, so natürlich verläßt er mich auf dem bunten Korridor zu hüpfen, und bei dieser Gelegenheit lasse ich die ganze Beschichte nochmal fallen und es kann's bejahen.“

gelegentlich Reichmann-Reichhäuser, die sich ausschließlich des 40jährigen Stiftungsfestes der hiesigen Typographia entspannen hat, gegen die Sozialdemokratie zu verhalten. Daß dem fremden Papier dabei einige Unrichtigkeiten unterlaufen, nimmt ja nicht weiter wunder. So schreibt das schwarze Blatt:

„Wie schön, wenn es nach den Plänen der Herren Genossen gegangen wäre! Neus, der oberste der Herren, vermählte es nicht, das Fest mit seiner Gegenwart zu erleuchten und der sonst so unmaßbaren Dummheit in offener Jähzornigkeit seine Aufmerksamkeit zu widmen. Noch ehe der Festkommers am Samstag Abend zu Ende war, schien es, als ob die schwarz-rot-goldene Jungfrau sich mit Haut und Haaren dem roten Kranz überwerfen würde hätte. Mit welcher feinen Aufmerksamkeit mag er an jenem Abend hinübergeschlummert sein ins Reich der Träume! Aber ach, welche bittere Enttäuschung, als am anderen Morgen der Festkommers im Stoklofen namens der Typographia eine scharfe Abgabe an die Sozialdemokratie erging, die sich von den Herren Genossen und heraus sagte, warum die Sozialdemokratie als solche von der roten Jungfrau internationalen und ihren utopischen Vorstellungen wissen sollte, und daß die Buchdrucker im Verein mit allen denkenden Arbeitern ihre Aufgabe nicht darin erblickten, den unerreichten Phantasiegebilden der Sozialdemokraten nachzugeben, sondern in der Erreichung besserer Arbeits- und Lohnverhältnisse in friedlichen Einvernehmen mit den Arbeitgebern, ferner in praktischer, solider Gewerkschaftsarbeit. Das war ein viel für sozialdemokratische Illusion; die Hoffnung, die Buchdrucker als greifbare Fiktion zu der eingangs erwähnten Phrase, daß alle denkenden Arbeiter Sozialdemokraten sein müßten, gebracht zu können, war damit auf Jahre hinaus vernichtet. Daher keine bittere Klage!“

Genosse Kolb, der mit dem „Neus“ gemeint ist, hat das Stiftungsfest der Typographia allerdings von Anfang bis zu Ende mitgemacht und auch die Rede Reichhäuser gehört. Wenn Reichhäuser eine solche Rede gehalten hätte, wie sie hier das schwarz-rot-goldene Blatt über die Sozialdemokratie schreift, dann hätte Kolb gegen Reichhäuser offen Stellung genommen. Reichhäuser hat aber eine solche Rede nicht gehalten, wie er auch nicht zu den Auslassungen Anlaß gegeben hätte, die im Bericht des Volksfreund enthalten waren. Im wesentlichen stimmt Kolb — daraus hat er nie ein Wort gemerkt — mit dem überein, was Reichhäuser in sachlicher Weise in seiner Rede ausgesprochen hat. Der Sieb gegen Genosse Kolb ist also ebenso platziert wie er unendlich ist. Wenn Kolb sich bis dato zu dieser Sache nicht äußerte, so geschah es lediglich aus kollegialen Rücksichten. Nachdem aber der Bad. Beobachter die Angelegenheit mit größter Centralität veröffentlicht gegen unsere Partei auszusprechen sucht, indem er den Buchdrucker gleichfalls nicht mehr mit seiner Meinung zurückhalten. Reichhäuser konnte und durfte bei der neutralen Stellung des Beobachters über das keine parteipolitische Freude haben. Es war über das nicht notwendig, daß er bei dieser Gelegenheit für die Landtagswahl im Sinne der Sozialdemokratie Stimmung zu machen versuchte. Dazu bedarf die Sozialdemokratie nicht erst des Stiftungsfestes einer Gewerkschaft. Die Buchdrucker wissen, soweit sie Klassenbewußte Arbeiter sind, darum doch, was sie zu tun haben. Sie haben sich auch von der Sozialdemokratie gar nicht losgelöst, wie der Badische Beobachter behauptet, sondern sind beispielsweise in Karlsruhe mindestens in ebenso großer Zahl politisch bei der Sozialdemokratie organisiert, wie irgend ein anderes Gewerbe. Auf keinen Fall aber ziehen denkende Buchdrucker am Stränge des Zentrums. Die Buchdrucker, die der Bad. Beobachter als „denkende Arbeiter“ charakterisiert, kann man in Karlsruhe an den Fingern einer Hand abzählen und dazu braucht man nicht einmal den fünf Finger. Wir sind allerdings der Meinung und bleiben es auch, daß alle denkenden Arbeiter Sozialdemokraten sind und daß ein denkender Arbeiter niemals sich zum Zentrum bekennen kann. Wir glauben auch nicht, daß der Badische Beobachter auch nur ein ein wenig aus dem von ihm getriebenen Wasser herauskommt. Dazu sind die Buchdrucker zu geübt. Denkende Arbeiter beizeln auf einen solchen fünfmalen Räder nicht an, Herr Obergelehrter vom Bad. Beobachter. W. K.

Genosse Kolb, der mit dem „Neus“ gemeint ist, hat das Stiftungsfest der Typographia allerdings von Anfang bis zu Ende mitgemacht und auch die Rede Reichhäuser gehört. Wenn Reichhäuser eine solche Rede gehalten hätte, wie sie hier das schwarz-rot-goldene Blatt über die Sozialdemokratie schreift, dann hätte Kolb gegen Reichhäuser offen Stellung genommen. Reichhäuser hat aber eine solche Rede nicht gehalten, wie er auch nicht zu den Auslassungen Anlaß gegeben hätte, die im Bericht des Volksfreund enthalten waren. Im wesentlichen stimmt Kolb — daraus hat er nie ein Wort gemerkt — mit dem überein, was Reichhäuser in sachlicher Weise in seiner Rede ausgesprochen hat. Der Sieb gegen Genosse Kolb ist also ebenso platziert wie er unendlich ist. Wenn Kolb sich bis dato zu dieser Sache nicht äußerte, so geschah es lediglich aus kollegialen Rücksichten. Nachdem aber der Bad. Beobachter die Angelegenheit mit größter Centralität veröffentlicht gegen unsere Partei auszusprechen sucht, indem er den Buchdrucker gleichfalls nicht mehr mit seiner Meinung zurückhalten. Reichhäuser konnte und durfte bei der neutralen Stellung des Beobachters über das keine parteipolitische Freude haben. Es war über das nicht notwendig, daß er bei dieser Gelegenheit für die Landtagswahl im Sinne der Sozialdemokratie Stimmung zu machen versuchte. Dazu bedarf die Sozialdemokratie nicht erst des Stiftungsfestes einer Gewerkschaft. Die Buchdrucker wissen, soweit sie Klassenbewußte Arbeiter sind, darum doch, was sie zu tun haben. Sie haben sich auch von der Sozialdemokratie gar nicht losgelöst, wie der Badische Beobachter behauptet, sondern sind beispielsweise in Karlsruhe mindestens in ebenso großer Zahl politisch bei der Sozialdemokratie organisiert, wie irgend ein anderes Gewerbe. Auf keinen Fall aber ziehen denkende Buchdrucker am Stränge des Zentrums. Die Buchdrucker, die der Bad. Beobachter als „denkende Arbeiter“ charakterisiert, kann man in Karlsruhe an den Fingern einer Hand abzählen und dazu braucht man nicht einmal den fünf Finger. Wir sind allerdings der Meinung und bleiben es auch, daß alle denkenden Arbeiter Sozialdemokraten sind und daß ein denkender Arbeiter niemals sich zum Zentrum bekennen kann. Wir glauben auch nicht, daß der Badische Beobachter auch nur ein ein wenig aus dem von ihm getriebenen Wasser herauskommt. Dazu sind die Buchdrucker zu geübt. Denkende Arbeiter beizeln auf einen solchen fünfmalen Räder nicht an, Herr Obergelehrter vom Bad. Beobachter. W. K.

Genosse Kolb, der mit dem „Neus“ gemeint ist, hat das Stiftungsfest der Typographia allerdings von Anfang bis zu Ende mitgemacht und auch die Rede Reichhäuser gehört. Wenn Reichhäuser eine solche Rede gehalten hätte, wie sie hier das schwarz-rot-goldene Blatt über die Sozialdemokratie schreift, dann hätte Kolb gegen Reichhäuser offen Stellung genommen. Reichhäuser hat aber eine solche Rede nicht gehalten, wie er auch nicht zu den Auslassungen Anlaß gegeben hätte, die im Bericht des Volksfreund enthalten waren. Im wesentlichen stimmt Kolb — daraus hat er nie ein Wort gemerkt — mit dem überein, was Reichhäuser in sachlicher Weise in seiner Rede ausgesprochen hat. Der Sieb gegen Genosse Kolb ist also ebenso platziert wie er unendlich ist. Wenn Kolb sich bis dato zu dieser Sache nicht äußerte, so geschah es lediglich aus kollegialen Rücksichten. Nachdem aber der Bad. Beobachter die Angelegenheit mit größter Centralität veröffentlicht gegen unsere Partei auszusprechen sucht, indem er den Buchdrucker gleichfalls nicht mehr mit seiner Meinung zurückhalten. Reichhäuser konnte und durfte bei der neutralen Stellung des Beobachters über das keine parteipolitische Freude haben. Es war über das nicht notwendig, daß er bei dieser Gelegenheit für die Landtagswahl im Sinne der Sozialdemokratie Stimmung zu machen versuchte. Dazu bedarf die Sozialdemokratie nicht erst des Stiftungsfestes einer Gewerkschaft. Die Buchdrucker wissen, soweit sie Klassenbewußte Arbeiter sind, darum doch, was sie zu tun haben. Sie haben sich auch von der Sozialdemokratie gar nicht losgelöst, wie der Badische Beobachter behauptet, sondern sind beispielsweise in Karlsruhe mindestens in ebenso großer Zahl politisch bei der Sozialdemokratie organisiert, wie irgend ein anderes Gewerbe. Auf keinen Fall aber ziehen denkende Buchdrucker am Stränge des Zentrums. Die Buchdrucker, die der Bad. Beobachter als „denkende Arbeiter“ charakterisiert, kann man in Karlsruhe an den Fingern einer Hand abzählen und dazu braucht man nicht einmal den fünf Finger. Wir sind allerdings der Meinung und bleiben es auch, daß alle denkenden Arbeiter Sozialdemokraten sind und daß ein denkender Arbeiter niemals sich zum Zentrum bekennen kann. Wir glauben auch nicht, daß der Badische Beobachter auch nur ein ein wenig aus dem von ihm getriebenen Wasser herauskommt. Dazu sind die Buchdrucker zu geübt. Denkende Arbeiter beizeln auf einen solchen fünfmalen Räder nicht an, Herr Obergelehrter vom Bad. Beobachter. W. K.

Genosse Kolb, der mit dem „Neus“ gemeint ist, hat das Stiftungsfest der Typographia allerdings von Anfang bis zu Ende mitgemacht und auch die Rede Reichhäuser gehört. Wenn Reichhäuser eine solche Rede gehalten hätte, wie sie hier das schwarz-rot-goldene Blatt über die Sozialdemokratie schreift, dann hätte Kolb gegen Reichhäuser offen Stellung genommen. Reichhäuser hat aber eine solche Rede nicht gehalten, wie er auch nicht zu den Auslassungen Anlaß gegeben hätte, die im Bericht des Volksfreund enthalten waren. Im wesentlichen stimmt Kolb — daraus hat er nie ein Wort gemerkt — mit dem überein, was Reichhäuser in sachlicher Weise in seiner Rede ausgesprochen hat. Der Sieb gegen Genosse Kolb ist also ebenso platziert wie er unendlich ist. Wenn Kolb sich bis dato zu dieser Sache nicht äußerte, so geschah es lediglich aus kollegialen Rücksichten. Nachdem aber der Bad. Beobachter die Angelegenheit mit größter Centralität veröffentlicht gegen unsere Partei auszusprechen sucht, indem er den Buchdrucker gleichfalls nicht mehr mit seiner Meinung zurückhalten. Reichhäuser konnte und durfte bei der neutralen Stellung des Beobachters über das keine parteipolitische Freude haben. Es war über das nicht notwendig, daß er bei dieser Gelegenheit für die Landtagswahl im Sinne der Sozialdemokratie Stimmung zu machen versuchte. Dazu bedarf die Sozialdemokratie nicht erst des Stiftungsfestes einer Gewerkschaft. Die Buchdrucker wissen, soweit sie Klassenbewußte Arbeiter sind, darum doch, was sie zu tun haben. Sie haben sich auch von der Sozialdemokratie gar nicht losgelöst, wie der Badische Beobachter behauptet, sondern sind beispielsweise in Karlsruhe mindestens in ebenso großer Zahl politisch bei der Sozialdemokratie organisiert, wie irgend ein anderes Gewerbe. Auf keinen Fall aber ziehen denkende Buchdrucker am Stränge des Zentrums. Die Buchdrucker, die der Bad. Beobachter als „denkende Arbeiter“ charakterisiert, kann man in Karlsruhe an den Fingern einer Hand abzählen und dazu braucht man nicht einmal den fünf Finger. Wir sind allerdings der Meinung und bleiben es auch, daß alle denkenden Arbeiter Sozialdemokraten sind und daß ein denkender Arbeiter niemals sich zum Zentrum bekennen kann. Wir glauben auch nicht, daß der Badische Beobachter auch nur ein ein wenig aus dem von ihm getriebenen Wasser herauskommt. Dazu sind die Buchdrucker zu geübt. Denkende Arbeiter beizeln auf einen solchen fünfmalen Räder nicht an, Herr Obergelehrter vom Bad. Beobachter. W. K.

Genosse Kolb, der mit dem „Neus“ gemeint ist, hat das Stiftungsfest der Typographia allerdings von Anfang bis zu Ende mitgemacht und auch die Rede Reichhäuser gehört. Wenn Reichhäuser eine solche Rede gehalten hätte, wie sie hier das schwarz-rot-goldene Blatt über die Sozialdemokratie schreift, dann hätte Kolb gegen Reichhäuser offen Stellung genommen. Reichhäuser hat aber eine solche Rede nicht gehalten, wie er auch nicht zu den Auslassungen Anlaß gegeben hätte, die im Bericht des Volksfreund enthalten waren. Im wesentlichen stimmt Kolb — daraus hat er nie ein Wort gemerkt — mit dem überein, was Reichhäuser in sachlicher Weise in seiner Rede ausgesprochen hat. Der Sieb gegen Genosse Kolb ist also ebenso platziert wie er unendlich ist. Wenn Kolb sich bis dato zu dieser Sache nicht äußerte, so geschah es lediglich aus kollegialen Rücksichten. Nachdem aber der Bad. Beobachter die Angelegenheit mit größter Centralität veröffentlicht gegen unsere Partei auszusprechen sucht, indem er den Buchdrucker gleichfalls nicht mehr mit seiner Meinung zurückhalten. Reichhäuser konnte und durfte bei der neutralen Stellung des Beobachters über das keine parteipolitische Freude haben. Es war über das nicht notwendig, daß er bei dieser Gelegenheit für die Landtagswahl im Sinne der Sozialdemokratie Stimmung zu machen versuchte. Dazu bedarf die Sozialdemokratie nicht erst des Stiftungsfestes einer Gewerkschaft. Die Buchdrucker wissen, soweit sie Klassenbewußte Arbeiter sind, darum doch, was sie zu tun haben. Sie haben sich auch von der Sozialdemokratie gar nicht losgelöst, wie der Badische Beobachter behauptet, sondern sind beispielsweise in Karlsruhe mindestens in ebenso großer Zahl politisch bei der Sozialdemokratie organisiert, wie irgend ein anderes Gewerbe. Auf keinen Fall aber ziehen denkende Buchdrucker am Stränge des Zentrums. Die Buchdrucker, die der Bad. Beobachter als „denkende Arbeiter“ charakterisiert, kann man in Karlsruhe an den Fingern einer Hand abzählen und dazu braucht man nicht einmal den fünf Finger. Wir sind allerdings der Meinung und bleiben es auch, daß alle denkenden Arbeiter Sozialdemokraten sind und daß ein denkender Arbeiter niemals sich zum Zentrum bekennen kann. Wir glauben auch nicht, daß der Badische Beobachter auch nur ein ein wenig aus dem von ihm getriebenen Wasser herauskommt. Dazu sind die Buchdrucker zu geübt. Denkende Arbeiter beizeln auf einen solchen fünfmalen Räder nicht an, Herr Obergelehrter vom Bad. Beobachter. W. K.

Genosse Kolb, der mit dem „Neus“ gemeint ist, hat das Stiftungsfest der Typographia allerdings von Anfang bis zu Ende mitgemacht und auch die Rede Reichhäuser gehört. Wenn Reichhäuser eine solche Rede gehalten hätte, wie sie hier das schwarz-rot-goldene Blatt über die Sozialdemokratie schreift, dann hätte Kolb gegen Reichhäuser offen Stellung genommen. Reichhäuser hat aber eine solche Rede nicht gehalten, wie er auch nicht zu den Auslassungen Anlaß gegeben hätte, die im Bericht des Volksfreund enthalten waren. Im wesentlichen stimmt Kolb — daraus hat er nie ein Wort gemerkt — mit dem überein, was Reichhäuser in sachlicher Weise in seiner Rede ausgesprochen hat. Der Sieb gegen Genosse Kolb ist also ebenso platziert wie er unendlich ist. Wenn Kolb sich bis dato zu dieser Sache nicht äußerte, so geschah es lediglich aus kollegialen Rücksichten. Nachdem aber der Bad. Beobachter die Angelegenheit mit größter Centralität veröffentlicht gegen unsere Partei auszusprechen sucht, indem er den Buchdrucker gleichfalls nicht mehr mit seiner Meinung zurückhalten. Reichhäuser konnte und durfte bei der neutralen Stellung des Beobachters über das keine parteipolitische Freude haben. Es war über das nicht notwendig, daß er bei dieser Gelegenheit für die Landtagswahl im Sinne der Sozialdemokratie Stimmung zu machen versuchte. Dazu bedarf die Sozialdemokratie nicht erst des Stiftungsfestes einer Gewerkschaft. Die Buchdrucker wissen, soweit sie Klassenbewußte Arbeiter sind, darum doch, was sie zu tun haben. Sie haben sich auch von der Sozialdemokratie gar nicht losgelöst, wie der Badische Beobachter behauptet, sondern sind beispielsweise in Karlsruhe mindestens in ebenso großer Zahl politisch bei der Sozialdemokratie organisiert, wie irgend ein anderes Gewerbe. Auf keinen Fall aber ziehen denkende Buchdrucker am Stränge des Zentrums. Die Buchdrucker, die der Bad. Beobachter als „denkende Arbeiter“ charakterisiert, kann man in Karlsruhe an den Fingern einer Hand abzählen und dazu braucht man nicht einmal den fünf Finger. Wir sind allerdings der Meinung und bleiben es auch, daß alle denkenden Arbeiter Sozialdemokraten sind und daß ein denkender Arbeiter niemals sich zum Zentrum bekennen kann. Wir glauben auch nicht, daß der Badische Beobachter auch nur ein ein wenig aus dem von ihm getriebenen Wasser herauskommt. Dazu sind die Buchdrucker zu geübt. Denkende Arbeiter beizeln auf einen solchen fünfmalen Räder nicht an, Herr Obergelehrter vom Bad. Beobachter. W. K.

Genosse Kolb, der mit dem „Neus“ gemeint ist, hat das Stiftungsfest der Typographia allerdings von Anfang bis zu Ende mitgemacht und auch die Rede Reichhäuser gehört. Wenn Reichhäuser eine solche Rede gehalten hätte, wie sie hier das schwarz-rot-goldene Blatt über die Sozialdemokratie schreift, dann hätte Kolb gegen Reichhäuser offen Stellung genommen. Reichhäuser hat aber eine solche Rede nicht gehalten, wie er auch nicht zu den Auslassungen Anlaß gegeben hätte, die im Bericht des Volksfreund enthalten waren. Im wesentlichen stimmt Kolb — daraus hat er nie ein Wort gemerkt — mit dem überein, was Reichhäuser in sachlicher Weise in seiner Rede ausgesprochen hat. Der Sieb gegen Genosse Kolb ist also ebenso platziert wie er unendlich ist. Wenn Kolb sich bis dato zu dieser Sache nicht äußerte, so geschah es lediglich aus kollegialen Rücksichten. Nachdem aber der Bad. Beobachter die Angelegenheit mit größter Centralität veröffentlicht gegen unsere Partei auszusprechen sucht, indem er den Buchdrucker gleichfalls nicht mehr mit seiner Meinung zurückhalten. Reichhäuser konnte und durfte bei der neutralen Stellung des Beobachters über das keine parteipolitische Freude haben. Es war über das nicht notwendig, daß er bei dieser Gelegenheit für die Landtagswahl im Sinne der Sozialdemokratie Stimmung zu machen versuchte. Dazu bedarf die Sozialdemokratie nicht erst des Stiftungsfestes einer Gewerkschaft. Die Buchdrucker wissen, soweit sie Klassenbewußte Arbeiter sind, darum doch, was sie zu tun haben. Sie haben sich auch von der Sozialdemokratie gar nicht losgelöst, wie der Badische Beobachter behauptet, sondern sind beispielsweise in Karlsruhe mindestens in ebenso großer Zahl politisch bei der Sozialdemokratie organisiert, wie irgend ein anderes Gewerbe. Auf keinen Fall aber ziehen denkende Buchdrucker am Stränge des Zentrums. Die Buchdrucker, die der Bad. Beobachter als „denkende Arbeiter“ charakterisiert, kann man in Karlsruhe an den Fingern einer Hand abzählen und dazu braucht man nicht einmal den fünf Finger. Wir sind allerdings der Meinung und bleiben es auch, daß alle denkenden Arbeiter Sozialdemokraten sind und daß ein denkender Arbeiter niemals sich zum Zentrum bekennen kann. Wir glauben auch nicht, daß der Badische Beobachter auch nur ein ein wenig aus dem von ihm getriebenen Wasser herauskommt. Dazu sind die Buchdrucker zu geübt. Denkende Arbeiter beizeln auf einen solchen fünfmalen Räder nicht an, Herr Obergelehrter vom Bad. Beobachter. W. K.

Genosse Kolb, der mit dem „Neus“ gemeint ist, hat das Stiftungsfest der Typographia allerdings von Anfang bis zu Ende mitgemacht und auch die Rede Reichhäuser gehört. Wenn Reichhäuser eine solche Rede gehalten hätte, wie sie hier das schwarz-rot-goldene Blatt über die Sozialdemokratie schreift, dann hätte Kolb gegen Reichhäuser offen Stellung genommen. Reichhäuser hat aber eine solche Rede nicht gehalten, wie er auch nicht zu den Auslassungen Anlaß gegeben hätte, die im Bericht des Volksfreund enthalten waren. Im wesentlichen stimmt Kolb — daraus hat er nie ein Wort gemerkt — mit dem überein, was Reichhäuser in sachlicher Weise in seiner Rede ausgesprochen hat. Der Sieb gegen Genosse Kolb ist also ebenso platziert wie er unendlich ist. Wenn Kolb sich bis dato zu dieser Sache nicht äußerte, so geschah es lediglich aus kollegialen Rücksichten. Nachdem aber der Bad. Beobachter die Angelegenheit mit größter Centralität veröffentlicht gegen unsere Partei auszusprechen sucht, indem er den Buchdrucker gleichfalls nicht mehr mit seiner Meinung zurückhalten. Reichhäuser konnte und durfte bei der neutralen Stellung des Beobachters über das keine parteipolitische Freude haben. Es war über das nicht notwendig, daß er bei dieser Gelegenheit für die Landtagswahl im Sinne der Sozialdemokratie Stimmung zu machen versuchte. Dazu bedarf die Sozialdemokratie nicht erst des Stiftungsfestes einer Gewerkschaft. Die Buchdrucker wissen, soweit sie Klassenbewußte Arbeiter sind, darum doch, was sie zu tun haben. Sie haben sich auch von der Sozialdemokratie gar nicht losgelöst, wie der Badische Beobachter behauptet, sondern sind beispielsweise in Karlsruhe mindestens in ebenso großer Zahl politisch bei der Sozialdemokratie organisiert, wie irgend ein anderes Gewerbe. Auf keinen Fall aber ziehen denkende Buchdrucker am Stränge des Zentrums. Die Buchdrucker, die der Bad. Beobachter als „denkende Arbeiter“ charakterisiert, kann man in Karlsruhe an den Fingern einer Hand abzählen und dazu braucht man nicht einmal den fünf Finger. Wir sind allerdings der Meinung und bleiben es auch, daß alle denkenden Arbeiter Sozialdemokraten sind und daß ein denkender Arbeiter niemals sich zum Zentrum bekennen kann. Wir glauben auch nicht, daß der Badische Beobachter auch nur ein ein wenig aus dem von ihm getriebenen Wasser herauskommt. Dazu sind die Buchdrucker zu geübt. Denkende Arbeiter beizeln auf einen solchen fünfmalen Räder nicht an, Herr Obergelehrter vom Bad. Beobachter. W. K.

Genosse Kolb, der mit dem „Neus“ gemeint ist, hat das Stiftungsfest der Typographia allerdings von Anfang bis zu Ende mitgemacht und auch die Rede Reichhäuser gehört. Wenn Reichhäuser eine solche Rede gehalten hätte, wie sie hier das schwarz-rot-goldene Blatt über die Sozialdemokratie schreift, dann hätte Kolb gegen Reichhäuser offen Stellung genommen. Reichhäuser hat aber eine solche Rede nicht gehalten, wie er auch nicht zu den Auslassungen Anlaß gegeben hätte, die im Bericht des Volksfreund enthalten waren. Im wesentlichen stimmt Kolb — daraus hat er nie ein Wort gemerkt — mit dem überein, was Reichhäuser in sachlicher Weise in seiner Rede ausgesprochen hat. Der Sieb gegen Genosse Kolb ist also ebenso platziert wie er unendlich ist. Wenn Kolb sich bis dato zu dieser Sache nicht äußerte, so geschah es lediglich aus kollegialen Rücksichten. Nachdem aber der Bad. Beobachter die Angelegenheit mit größter Centralität veröffentlicht gegen unsere Partei auszusprechen sucht, indem er den Buchdrucker gleichfalls nicht mehr mit seiner Meinung zurückhalten. Reichhäuser konnte und durfte bei der neutralen Stellung des Beobachters über das keine parteipolitische Freude haben. Es war über das nicht notwendig, daß er bei dieser Gelegenheit für die Landtagswahl im Sinne der Sozialdemokratie Stimmung zu machen versuchte. Dazu bedarf die Sozialdemokratie nicht erst des Stiftungsfestes einer Gewerkschaft. Die Buchdrucker wissen, soweit sie Klassenbewußte Arbeiter sind, darum doch, was sie zu tun haben. Sie haben sich auch von der Sozialdemokratie gar nicht losgelöst, wie der Badische Beobachter behauptet, sondern sind beispielsweise in Karlsruhe mindestens in ebenso großer Zahl politisch bei der Sozialdemokratie organisiert, wie irgend ein anderes Gewerbe. Auf keinen Fall aber ziehen denkende Buchdrucker am Stränge des Zentrums. Die Buchdrucker, die der Bad. Beobachter als „denkende Arbeiter“ charakterisiert, kann man in Karlsruhe an den Fingern einer Hand abzählen und dazu braucht man nicht einmal den fünf Finger. Wir sind allerdings der Meinung und bleiben es auch, daß alle denkenden Arbeiter Sozialdemokraten sind und daß ein denkender Arbeiter niemals sich zum Zentrum bekennen kann. Wir glauben auch nicht, daß der Badische Beobachter auch nur ein ein wenig aus dem von ihm getriebenen Wasser herauskommt. Dazu sind die Buchdrucker zu geübt. Denkende Arbeiter beizeln auf einen solchen fünfmalen Räder nicht an, Herr Obergelehrter vom Bad. Beobachter. W. K.

Genosse Kolb, der mit dem „Neus“ gemeint ist, hat das Stiftungsfest der Typographia allerdings von Anfang bis zu Ende mitgemacht und auch die Rede Reichhäuser gehört. Wenn Reichhäuser eine solche Rede gehalten hätte, wie sie hier das schwarz-rot-goldene Blatt über die Sozialdemokratie schreift, dann hätte Kolb gegen Reichhäuser offen Stellung genommen. Reichhäuser hat aber eine solche Rede nicht gehalten, wie er auch nicht zu den Auslassungen Anlaß gegeben hätte, die im Bericht des Volksfreund enthalten waren. Im wesentlichen stimmt Kolb — daraus hat er nie ein Wort gemerkt — mit dem überein, was Reichhäuser in sachlicher Weise in seiner Rede ausgesprochen hat. Der Sieb gegen Genosse Kolb ist also ebenso platziert wie er unendlich ist. Wenn Kolb sich bis dato zu dieser Sache nicht äußerte, so geschah es lediglich aus kollegialen Rücksichten. Nachdem aber der Bad. Beobachter die Angelegenheit mit größter Centralität veröffentlicht gegen unsere Partei auszusprechen sucht, indem er den Buchdrucker gleichfalls nicht mehr mit seiner Meinung zurückhalten. Reichhäuser konnte und durfte bei der neutralen Stellung des Beobachters über das keine parteipolitische Freude haben. Es war über das nicht notwendig, daß er bei dieser Gelegenheit für die Landtagswahl im Sinne der Sozialdemokratie Stimmung zu machen versuchte. Dazu bedarf die Sozialdemokratie nicht erst des Stiftungsfestes einer Gewer

Herm. Schmoller & Cie.

Der Umbau unserer Lokalitäten ist beendet und machen wir auf die Vergrößerung sämtlicher Abteilungen aufmerksam.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Wir empfehlen als besonders preiswert:

Einmach-Gläser		$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	1	$1\frac{1}{2}$	2	3	4	5	6
		6	8	10	12	17	21	35	44	50	68
Honig-Gläser	zum Binden	$\frac{1}{2}$	1	2					$\frac{3}{16}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$
		8	11	13					8	11	12
Honig-Gläser	mit Verschluß	$\frac{1}{2}$	1	2					mit 5	6	7 Messer
		12	13	18					1.45	1.65	1.75
Bier-Beidel	auss Stein	0,4	0,5	1 Str.					Stück	16	Pfennig.
		12	13	18							

Steinguttöpfe in jeder Größe, pro Duzend 40 Pfg.

Jerientolonien

für arme kranke Schüler der Stadt Karlsruhe.
Die uns im vergangenen Jahre so reichlich zugeflossenen Beiträge laßen uns hoffen, auch in diesem Jahre wieder offene Herzen und Hände für unser Unternehmen zu finden, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, in den Sommerferien möglichst viele arme, kranke Kinder zur Erlangung ihrer Gesundheit auf das Land senden zu können.
Indem wir ebenso herzlich als dringend um Beiträge an Geld und Kleidungsstücken für Kinder im Alter von 11-14 Jahren bitten, erklären wir uns gerne zur Entgegennahme von Zusendungen bereit.
Schließlich erlauben wir uns noch, auf den jeden zum Versand kommenden Jahresbericht mit dem Vermerken hinzuweisen, daß derselbe auf unserer Geschäftsstelle - Kreuzstraße 15, Kellertor - unentgeltlich abgegeben wird.
Karlsruhe den 31. Mai 1905. 2219

Das Komitee:

Vorstand: Specht, Hofrat, Gerichtsr. 82; Dr. Appel, Stadtrabbiner, Kaiserstr. 34a; Dr. Vahr, Medizinalrat, Kaiserstr. 223; Dr. Brian, Medizinalrat, Amalienstr. 79; Dr. Doll, prakt. Arzt, II. Vorstädter, Ritterstr. 20; Frig, Hauptlehrer, Hauptstr. 22; Geier, Hauptlehrer, Schriftführer, Bahnhöfstr. 44; Dr. Gerwig, Stadtschulrat, I. Vorstädter, Fiedenstr. 27; Höhrbach, Geh. Ober-Regierungsrat, Karl-Friedrichstr. 15; Kahner, Oberlehrer, Durlacher Allee 10; Händel, Stadtrat, Stefaniensstr. 37; Dr. Hoffmann, Stadtrabbiner, Ritterstr. 11; Frau Kommerzienrat Hopfer, Kaiserstr. 14; Huber, Privatier, Kaiserstr. 185; Hübner, Geistlicher Rat, Erbsengasse 14; Kreßmann, Major a. D., Wisnardsstr. 23; Frau Oberbürgermeister Kaute, Weidenstr. 59; Dr. Müller, Medizinalrat, Kaiserstr. 2; Peter, Bankdirektor, Schwanenstr. 1; Rapp, Stadtschulrat, Friedrichsplatz 15; Dr. Reisch, Stadtrat, Ritterstr. 29; Schneider, Geh. Kommerzienrat, Erbsengasse 31; Schlegel, Oberbürgermeister, Karl-Friedrichstr. 10; Frau Fabrikant Stapper, Riehlstr. 7; Stroebel, Hofapotheker, Kaiserstr. 201; Dr. Troh, prakt. Arzt, Nollens-Anlage 13; Williard, Anwalt, Solfenstr. 35; Ziegler, Medizinalrat, Westendstraße 74.
Außerdem haben die Güte, Beiträge entgegenzunehmen: die Herren Geistlichen, die Herren Direktoren der Mittelschulen, Herr Direktor von Ordenstein und die Herren Oberlehrer der hiesigen Volksschulen.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Karlsruhe, 1 Kreuzstrasse 1
gewährt ihren Mitgliedern
Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung
und
diskontiert Wechsel;
sie besorgt
An- und Verkauf von Effekten u. dergl., Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten, Einholung neuer Coupons- und Dividenden-bonngs, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl., Einkassierung von Wechseln, Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.
Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern
Baareinlagen auf Check-Konto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,
sowie
verschlossene und offene Depôts zur Verwahrung und Verwahrung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes;
sie vermietet
ihre unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbautechnik neuerbauten
Stahlkammer
Schränke, zur Aufbewahrung von Dokumenten Wertpapieren, Edelmetallen u. Schmuckgegenständen bestimmt unter Selbstverschluß der einzelnen Mieter
Pforzheim.
In unserem Neubau, Zerronnenstraße 49 haben wir in dem weitfl. Wohnhaus noch den
Mittelstock
umfassend 5 Zimmer, Zimmerveranda, Bad, Küche, Speisekammer, Dachbodenzimmer und 2 Kammern, Keller etc. auf 1. September oder später zu vermieten. 3017.2
Näheres zu erfragen
Ortskrankenkasse, Pfarrgasse 16.

Oberprimaner

gibt Nachhilfsstunden während der Ferien. Offerten an die Expedition des Volksfreunds. 8055

Neue Salzgurken
per Stück 3 Pfg.
neue Essiggurken
per Dose M. 3.50, offen per Pfund 60 Pfg.
empfehlen 3013.2
Pfannkuch & Cie.
G. m. b. H.
in den belannten Verkaufsstellen.
Telefon-Nr. 460, 947 u. 1694.

Uhrenreparaturen

unter Garantie bei billiger Preisberechnung. Eine Feder 1.25, Glas, Zeiger je 25 Pfg. 2599
Karl Siede, Uhrmacher,
Wienlandstr. 20.

Badenia-Fahrräder

zu billigen Preisen.
Reparaturen bei billiger Berechnung.
O. Adam,
Gaggenau. 117

Kornbranntwein

Zweifachgewasser, Kirshenwasser, nur beste Qualitäten, empfiehlt
Wilhelm Sämann,
Waldstraße 75. 0298

Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch (50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.)
zu haben in den Droguerien H. Masch, Jul. Pöhl, Wachs, Joh. Lösch, Karl Lösch und Fröhlich. 1210.30
Divan, Bettstoffe u. Matratzen
in jeder Preislage.
Zimmerabtegereien zu billig. Preis, ferner empfehle ich eiserne Kinder- und große Bettstellen, sowie auch Stahlbetten in jeder Größe und zu jedem Preis nur bei
E. Ochner, Tapezier,
Schönenstraße 46.
Wohnung zu vermieten.
Durlacherstraße 9, zunächst der Kaiserstr., ist im Vorderhaus, 3. Stock, auf die Straße gehend, eine hübsche Wohnung mit drei Zimmern, Küche und Zubehör per sofort oder auf 1. September zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. 8028.2

Städtische Badauskalt (Vierordtbad) Karlsruhe.

Schwimmunterricht
wird erteilt an Herren und Knaben von militärisch ausgebildeten Schwimmlehrern; an Damen und Mädchen von geübten Schwimmlehrerinnen. 2769.6
Lage für Erwachsene 10 Mark.
„ „ Kinder 5 Mark.

Koks-Bestellung.

Das Gaswerk übernimmt die Lieferung von Koks im Abonnement für die Zeit vom 1. September 1905 bis 31. August 1906.
Bestellscheine, auf welchen die Abnommensbedingungen angegeben sind, lassen wir den vorjährigen Abonnenten zustellen, auch werden solche Scheine an den Verkaufsstellen Gaswerk I, Kaiserallee 11 und Gaswerk II bei Gottesau, sowie im Verkaufstotal für Gasapparate, Kaiserstraße 239, Ecke Sischstraße, verabsolgt.
Die Abnommenspreise sind die gleichen wie im vorigen Jahr und koflet:
Kupfkoks (zerkleinert und gefiebt), für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet je 100 kg. M. 2.30 ab Gaswerk
Stückkoks „ 100 „ M. 2.10 „
Außer Abonnement werden für je 100 kg. bis auf weiteres 20 Pfg. mehr berechnet.
Der Kleinverkauf von Koks findet in beiden Werken Samstags von 8-2 Uhr und an den übrigen Wochentagen jeweils vormittags von 11-12 Uhr und nachmittags von 1/4 bis 1/2 Uhr zu Tagespreisen statt, hierbei wird Koks von 25 kg. an abgegeben.
Städtisches Gaswerk Karlsruhe.

Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnendste Beschäftigung bei
A. Mahler Söhne
Karlsruhe-Westbahnhof.
Eintritt kann jeden Tag erfolgen.

Begründet 1872 Die 3000 Arbeiter
Maschinenfabrik Gritzner Act.-G.
Durlach
liefert jährlich über
100000 Nähmaschinen
nach allen Ländern und bietet ihren Abnehmern in Bezug auf Modelle und Ausstattungen eine so reichhaltige Auswahl, wie kaum eine andere Fabrik.
Gratis und franko
steht auf Wunsch ausführlicher Katalog über
Gritzner Nähmaschinen
zu Diensten.
Stückunterricht gratis.
Vertr.: Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe, Kaiserstr. 99

Damenkleider

reinigt und färbt tadellos die Färberei und chemische Waschanstalt **Hd. Printz,** Karlsruhe.
Unentgeltliche Rechtsankunftsstelle für Frauen, Dienstag Abend 7-1/2 Uhr, Kriegstr. 44.

Städt. Theater Karlsruhe.

Montag den 14. August
Damenballets haben keine Gültigkeit.
Nachmaliges Gastspiel von Frau Auguste Fraich-Wendberg
„ZAZA“
Schauspiel aus dem Pariser Künstlerleben in 5 Aufzügen von Pierre Verdon und Charles Simon.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau einer Wartehalle der elektrischen Straßenbahn, Galtstraße, Friedhof, sollen nachfolgende Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:
Mauerarbeiten.
Steinmauerarbeit (gelb. Mauer) Öffnungsraum (12 Träger).
Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare können bei der unterzeichneten Stelle, Rathaus 2, Obergeschoss, Zimmer Nr. 104, eingesehen bzw. abgeholt werden.
Ebenfalls sind auch die Angebote bis längstens
Freitag den 18. August d. Js.,
nachmittags 5 Uhr
mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.
Karlsruhe den 10. August 1905.
Stadt. Bauamt.
Stadtschulbuch-Ausgabe der Stadt Karlsruhe.
Geburten:
7. Aug.: Maria Karolina, Vater Theodor Spohr, Registrator-Assistent.
Karl Otto Christof, B. Gottlieb Heinrich, Spezialehändler. 9. Aug.: Heinrich Gerhard Wilhelm, B. Heinrich von der Heide, Kaufmann. 10. Aug.: Anna Cecilia, B. Karl Eiliger, Fabrikarbeiter. Johanna Wilhelmina Barbara, Vater Daniel Rudhardt, Schuhmann.
Eheaufgebote:
10. Aug.: Dr. Heinrich Wörninghaus von Kirchplengen, prakt. Arzt in Berlin, mit Dr. med. Johanna Stappes, Aertzin von hier. Julius Günther von Jümmendingen, Major in Durlach, mit Marie Reichmann von Unterwisheim, Schloffer hier, mit Luise Schleiter von Gombelshausen. August Weber von Ringelheim, Hausbesitzer hier, mit Maria Engel von Hattenberg. Oskar Schneider von hier, Buchhalter in Mosbach, mit Maria Selig von hier. Ludwig Reuß von hier, Schreibegehilfe hier, mit Karoline Romhändler von Münstersheim.
Todesfälle:
9. Aug.: Maria, alt 1 Monat 4 Tage. B. August Schuring, Schloffer.
10. Aug.: Karl Schneider, Schloffer, lehrling, alt 15 Jahre. B. Bernhard Schneider, Bahnarbeiter. Verstorben alt 2 Monate 18 Tage. Vater Franz Orth, Wirkenmacher. Verstorben alt 1 Monat 2 Tage. Vater Peter Müller, Schuhmann. Erwin, alt 6 Monate 26 Tage. B. Emil Koris, Feldmetell. Maimund Hirt, Kapellmeister a. D., ein Wittwer, alt 75 Jahre. Vater alt 2 Monate 16 Tage. Vater alt 1 Schläpfer, Leuzepier. Wilhelm, alt 1 Jahr 3 Monate 24 Tage. Karl Friedrich Herbst, Bademeister. Karl Friedrich, Vol.-Feiler, ein Ehegatte, alt 30 Jahre. Karl, alt 3 Monate 14 Tage. B. Heinrich Philipp, Zimmermann. Ludwig Junfer, Knechtlinger. 9 Monate 5 Tage. B. Paul Wurster, Jahre. Ehefrau des Gasarbeiters Johann Karle. Emilie, alt 2 Monate 18 Tage. B. Heinrich Wörninghaus, gleiches. Gertrud, alt 1 Monat 29 Tage. B. Ludwig Jahraus, Schreibegehilfe. 11. Aug.: Ida Haber, getriebelich, lebige, alt 31 Jahre.

Nr. Wa
Es ist
fabrikt
hemigle
ist voll
betriebl
betriebl
heutige
unbenig
sich auch
wissen, d
Arbeit d
Reinold
einander
In D
Batterfor
apparate
gebracht
folgende
Die R
erfüllen,
aber bei
Arbeit m
famleit
gesund
und es
rechten
als beson
einer gar
Wie
sich mit d
er ihn.
Weil
und der
Nach
zur Verbe
riet ihn
sich vom
Wenn
son, nie
ein Wert
reid ich
früher u
fertig.
Durch
auf. Mi
anleiten
zu bring
den Pro
better H
fabrik in
lich auf
dritte-It
dem sie
Kolombu
In Ju
allen P
das 700
verfügt
die besten
reiden u
eingeleit
Ausnahm
ante un
ausföret
sich auf
dorftun
Manipul
Borichlag
lein We
Roman
20
„Ach,
getäncht
Richard
Martin i
Umweg
mich gew
Gestern
Bevorzug
auf i h
entziehen
„Er gi
schwülen
„Er gi
entzünd
vorüber
vielleicht
Damen
„Er ist
Die W
schwägen
„Was
treiben G
hin, „we
nicht tut
ihre Arb
süßung
gelacht.
treuen.
verlassen
Gleiche
Gleich, d
fänger d
kamte:
Bauou.
Zeilimme